

AUS WISSENSCHAFT UND PRAXIS

Tagung zum 100. Todestag von Karl Gayer

Der gemischte Wald - fit für die Zukunft

Tagungsbericht von Kurt Amereller und Hildegard Klessig

Über 200 Forstleute, Waldbesitzer und Wissenschaftler trafen sich am 1. März 2007 am Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan, um mit der Fachtagung „Der gemischte Wald - fit für die Zukunft“ dem 100. Todestag von Waldbau-Legende Karl Gayer zu gedenken. Die Referenten aus Forschung und Praxis waren sich einig: in Zeiten des Klimawandels stellt Mischwald die einzig vernünftige Investition in die Zukunft dar. Bayern stellt für 2007 und 2008 über 23 Millionen Euro für den Aufbau zukunftsfähiger Wälder bereit.

Bereits vor über 100 Jahren propagierte der Münchner Waldbauprofessor Karl Gayer in einer Zeit des Strebens nach möglichst profitablen Nadelholz-Reinbeständen vorausschauend die Vision des gemischten Waldes. Wissenschaftler und Praktiker gingen bei der Veranstaltung der Frage nach, was aus der Mischwaldidee heute geworden ist und welche Bedeutung ihr angesichts des Klimawandels künftig zukommen wird.

23 Millionen Euro für den Aufbau zukunftsfähiger Wälder

Bereits vor der Veranstaltung hatte STAATSMINISTER JOSEF MILLER gute Nachrichten für die Waldbesitzer. Insgesamt rund 23 Millionen Euro Fördermittel könne er in den nächsten beiden Jahren für den Aufbau zukunftsfähiger Waldbestände zur Verfügung stellen (2007: 13 Mio.; 2008: 10,2 Mio.). Das Ziel ist, laut Miller, den

Anbau wärme- und trockenheitstoleranter Baumarten wie Buche, Eiche, Tanne oder Ahornarten voran zu bringen. Dabei erhalten Waldbesitzer für den Aufbau von Laub- und Mischwäldern sowie für den Voranbau geeigneter Baumarten in Waldbeständen, die an Schadflächen angrenzen, Zuschüsse von bis zu 5.200 Euro pro Hektar.

Nach den Worten von REINHARDT NEFT, Vorstandsmitglied des Unternehmens Bayerischen Staatsforsten, leitet die Mischwaldidee Karl Gayers auch heute noch das waldbauliche Vorgehen, das bedeutet konkret langfristige Verjüngungsverfahren und Begründung von Mischwald ohne großflächige Kahlschläge. NEFT sagt, dass die Bayerischen Staatsforsten mit ihrem Nachhaltigkeitskonzept die wichtigste Grundlage für eine naturnahe Bewirtschaftung im Staatswald der Zukunft gelegt habe.

GEORG WINDISCH, Leiter der Bayerischen Forstverwaltung, betonte, dass naturnaher Waldbau kein Selbstzweck sei. Er habe sich durchgesetzt, weil

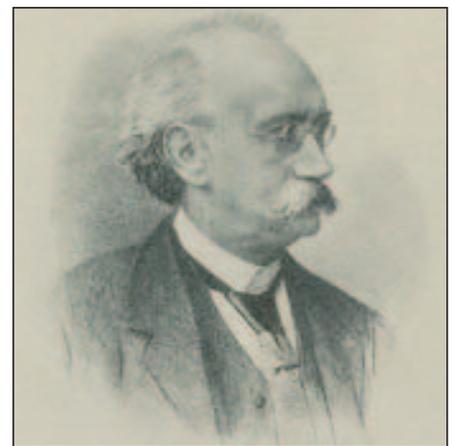


Abb. 1: Waldbauprofessor Karl Gayer (1822- 1907) setzte sich bereits vor 100 Jahren für den Mischwald ein.

damit den vielfältigen Ansprüchen der Gesellschaft und der Eigentümer an den Wald am besten Rechnung getragen werde. Die visionäre Leistung des Mischwaldpioniers Karl Gayer sei ohne Kenntnis des damaligen, auf Reinbestände geprägten Zeitgeistes, nicht ausreichend zu würdigen. Mit dem Waldge-

setz für Bayern von 1975, ein erstmals in Deutschland als „Wald“-Gesetz bezeichnetes Gesetzeswerk, sei heute die naturnahe Forstwirtschaft zum unangefochtenen Leitbild der Waldbewirtschaftung geworden.

Mischwald: mehr Ökologie, mehr Ertrag, mehr Anpassungsfähigkeit

DR. CHRISTIAN AMMER von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) stellte Untersuchungsergebnisse zum Umbau von reinen Fichtenbeständen in Mischbestände vor. Demnach reiche es in den untersuchten Beständen nicht aus, auf natürlich ankommende Mischbaumarten zu warten. Laubholz zu säen oder zu pflanzen stellt dagegen unter bestimmten Voraussetzungen zwei gleichermaßen Erfolg versprechende Möglichkeiten dar.

PROF. DR. THOMAS KNOKE von der TU München belegte in seinem Vortrag, dass ein gemischter Wald auch aus finanzieller Sicht Vorteile gegenüber Reinbeständen aufweist. Es zeigte sich in Beständen, die aus mehreren Baumarten bestehen, dass sich das Risiko von Sturmwurf, Schädlingskatastrophen oder Holzpreisverfall deutlich verringert. Auch kleinflächige Mischungen führten unter dem Strich zu einem höheren Ertrag. Diese Ergebnisse eröffnen gerade auch für den kleinen Privatwald eine wirtschaftlich interessante Perspektive in Richtung Mischwald.

Der Forstgenetiker PROF. DR. GERHARD MÜLLER-STARCK, ebenfalls von der TU München, beleuchtete den Mischwald unter den Aspekten Klimawandel und Genetik. Die Anpassungsfähigkeit des Waldes an sich ändernde Umweltbedingungen hängt maßgeblich von seiner genetischen Variation ab. Je vielfältiger das im Wald vorhandene Erbgut ist, desto breiter ist sein Reaktionsvermögen. MÜLLER-STARCK betonte, dass nicht nur die Mischung aus verschiedenen Baumarten in einem Waldbestand wichtig sei, sondern auch, dass sich viele Bäume einer Art untereinander fortpflanzen können. Ansonsten wären genetische Verarmung und Inzuchteffekte die Folge. Müller-Starck

empfahl, Mischbaumarten auf nicht zu kleinen Flächen beizumischen.

DR. HERBERT BORCHERT von der LWF stellte die Waldentwicklung in Bayern seit 1900 dar. Anhand von Karten, Aufschreibungen und Ergebnissen forstlicher Inventuren lässt sich nachvollziehen, dass der Wald im Durchschnitt gegenüber den Zeiten Karl Gayers älter und gemischer geworden ist. Die Ideen Gayers haben also einen messbaren Einfluss auf die Waldbauern der nachfolgenden Generationen gehabt.

Besonderer Höhepunkt der Tagung war der Vortrag von Gayers Urenkel JÜRGEN GAYER, der mit seiner Familie von Bremen nach Freising reiste, um an der Fachtagung zum Gedenken an seinen berühmten Vorfahren teilzunehmen. Er berichtete, was die Familienchronik über Karl Gayer festgehalten hatte. So war Gayer beispielsweise schon früh auf sich selbst gestellt, da er seine Eltern bereits im Alter von 14 Jahren verlor.

Karl-Gayer Medaille für Dr. Alois Finsterer



Abb. 2: Dr. Alois Finsterer wurde für seinen unermüdlichen Einsatz für den Mischwald mit der Karl-Gayer Medaille ausgezeichnet. (Foto: S. Höllerl)

Zum Abschluss der Tagung verlieh die forstliche Studienfakultät der TU München die Karl-Gayer Medaille an den Forstmann DR. ALOIS FINSTERER und ehrte ihn für sein Lebenswerk und seinen unermüdlichen Einsatz für den Mischwald im Sinne Karl Gayers. Er leitete über 30 Jahre die Forstverwaltung des Wittelsbacher Ausgleichsfonds und setzte sich dort erfolgreich für einen naturnahen Mischwald ein. Er nahm seine Ehrung auch im Namen der vielen ungenannten Forstleute entgegen, die



Abb. 3: Staatsminister Miller (rechts) legt am 100. Todestag von Waldbauprofessor Karl Gayer an dessen Gedenkstein im Innenhof der LMU München einen Waldstrauß nieder, zusammen mit Prof. Dr. Mosandl, Urenkel Jürgen Gayer und Gudula Lermer (v.l.n.r.). (Foto: Joachim Hamberger)

im Stillen Großes für den gemischten Wald geleistet haben.

Die Fachtagung veranstalteten gemeinschaftlich das Zentrum Wald-Forst-Holz Weihestephan, das Karl-Gayer Institut, der Bayerische Forstverein, die Bayerische Forstverwaltung und die Bayerischen Staatsforsten.

KURT AMERELLER leitet das Sachgebiet „Wissenstransfer und Waldpädagogik“ der LWF.

HILDEGARD KLESSIG ist Mitarbeiterin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Geschäftsstelle Zentrum Wald-Forst-Holz Weihestephan. E-Mail: hildegard.klessig@forstzentrum.de

Träger der Karl-Gayer Medaille

Die Studienfakultät für Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement der Technischen Universität verleiht die Karl-Gayer Medaille für herausragende und zukunftsweisende forstliche Leistungen.

Bisherige Preisträger:

- 2007: Dr. Alois Finsterer
- 2003: Maximilian Waldherr
- 2002: Karl Friedrich Sinner
- 2001: Myrrha Freifrau von Aretin
- 1999: Dipl.-Ing. Heinrich Reiningger
- 1990: Wolfgang Fleder
- 1987: Dr. M. Scheifele
- 1984: Dr. jur. H. Capelle

Sigrid Ilg ist neue Teamassistentin in der Geschäftsstelle Zentrum WFH



Sigrid Ilg ist als neue Teamassistentin in der Geschäftsstelle Zentrum WFH für Sekretariat und Büroorganisation zuständig. (Foto: H. Klessig)

Sigrid Ilg verstärkt ab März 2007 das Team der Geschäftsstelle Zentrum WFH in Weihenstephan. Sie war bisher als Chefsekretärin und Mitarbeiterin im Bereich Marketing tätig. Mit ihrer langjährigen Erfahrung und den umfassenden Kenntnissen im Bereich Büroorganisation, Sekretariat und Marketing wird sie in Zukunft das breite Aufgabenspektrum der Teamassistentin in der Geschäftsstelle Zentrum WFH meistern.

Sie erreichen unser Sekretariat von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 12 Uhr. *kle*

Deutscher Holzwirtschaftsrat zeichnet Prof. Dr. Gerd Wegener aus

Der Bayerische Holzwirtschaftsrat hat Prof. Dr. Gerd Wegener mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet und ehrt ihn damit für seine besonderen Verdienste um die Holz- und Forstwirtschaft.

Verbandspräsident Georg König sagte in der Laudatio, dass Wegener in den letzten Jahren einen hervorragenden Namen in der Holzwirtschaft, in der Papier- und Zellstoffindustrie sowie in der Forstwirtschaft erworben habe. Mit seiner umfangreichen praxisorientierten Arbeit habe Wegener die Grundlagen geschaffen, um bestehende Märkte zu erhalten und neue zu gewinnen sowie entscheidend dazu beigetragen, Arbeitsplätzen zu sichern und zu schaffen.

König verwies in seiner Rede auch auf den großen Beitrag, den Wegener zum internationalen Wissenstransfer beigetragen hat, indem er bei zahlreichen Veranstaltungen, Kongressen und Veröffentlichungen mitgewirkt habe sowie sich aktuell als Sprecher der bayerischen Cluster-Initiative Forst und Holz engagiere.

Wegener leitet die Holzforschung der TU München und hat dort seit 1993 den Lehrstuhl für Holzkunde und Holztechnik inne. Darüber hinaus ist er Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Organisationen, Gremien sowie Kuratorien und Sprecher der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern. *kle*

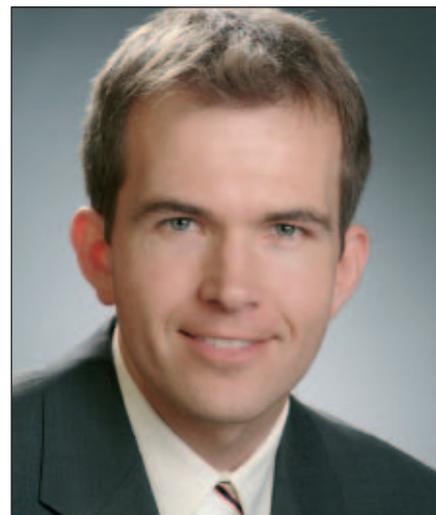


Prof. Dr. Gerd Wegener erhält die Verdienstmedaille des Bayerischen Holzwirtschaftsrates für seine besonderen Verdienste um die Holz- und Forstwirtschaft. (Foto: Archiv HFM)

Dr. Ewald Endres neuer Professor für Forstrecht an der FH Weihenstephan

Dr. Thomas Goppel vom bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat Dr. Ewald Endres zum Beginn des Sommersemesters 2007 als Professor für Forstrecht und Forstpolitik an die FH Weihenstephan berufen. Er tritt die Nachfolge von Anton Moser an, der 2006 in den Ruhestand gegangen ist.

Endres, geboren am 15. August 1968 in Schweinfurt, studierte bereits an der



Dr. Ewald Endres hat zum Sommersemester 2007 die Nachfolge von Anton Moser als Professor für *Forstrecht und Forstpolitik* an der FH Weihenstephan angetreten.

(Foto: Archiv FH Weihenstephan)

FH Weihenstephan Wald und Forstwirtschaft. Nach seinem Studium in Weihenstephan absolvierte er den Vorbereitungsdienst für den gehobenen technischen Forstdienst in Bayern und trat im Jahr 1996 eine Stelle im bayerischen Staatsdienst am Forstamt Rothenburg o. d. T. an. Parallel zu seiner Arbeit als Forstbeamter, studierte er Rechtswissenschaften an den Universitäten Bayreuth und Würzburg, wo er 2002 die Erste Juristische Staatsprüfung ablegte. Im Anschluss folgte die Referendarzeit, die er im Raum Bamberg mit der Zweiten Juristischen Staatsprüfung erfolgreich bestand und während der er bei Prof. Dr. Eckhard Pache im Bereich Forst- und Naturschutzrecht auch seine Promotion mit *magna cum laude* abschloss. Im Juni 2004 wurde Endres in Berlin als Rechtsanwalt zu gelassen, wo er bis zu seiner Berufung an die FH Weihenstephan schwerpunktmäßig im Bereich Forst- und Naturschutzrecht tätig war. *kle*

Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik ...

... ist der neue Name des Lehrstuhls für Forstpolitik und Forstgeschichte. Die Wahl eines neuen Namens hatte im Wesentlichen einen Grund:

Die alte Bezeichnung spiegelte nur noch unzureichend das umfangreiche Aufgabenspektrum des Lehrstuhls wieder. Seit seiner Gründung im Jahr 1968 haben sich die Arbeitsbereiche stetig weiterentwickelt und reichen heute von der Forstpolitik über die Umweltkommunikation bis hin zur Erforschung von Naturgefahren. Darüber hinaus gehört der Lehrstuhl nicht mehr zur forstlichen, sondern zur wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der TU München und nimmt damit auch Aufgaben war, die über den Forst hinaus reichen.

Aber trotz neuem Namen und Zugehörigkeit innerhalb der TUM wird sich der Lehrstuhl weiterhin Fragen der Ressourcen- und Landnutzungspolitik widmen und hier besonders dem Bereich Wald. Deswegen steht die Waldpolitik in der neuen Bezeichnung vorne gefolgt von dem Zusatz Umwelt, um zu verdeutlichen, dass sich die Arbeit nicht ausschließlich auf den Forstbereich beschränkt.

Mit dem neuen Name hat auch die Homepage des Lehrstuhls ein neues Gesicht bekommen. Unter www.wup.wi.tum.de erfahren Sie mehr über Kernaufgaben, Projekte und Mitarbeiter des Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik.

kle

Zentrum WFH knüpft Kontakte mit Osteuropa

Dr. Gerhard Enders, Mitarbeiter für Forschungs- und Projektkoordination am Zentrum WFH, stellte das Zentrum WFH auf einer Konferenz in Bulgarien vor, die sich vom 21. bis 25. März 2007 unter anderem mit *Global Change and Sustainable Development* beschäftigte. Sein Vortrag mit dem Thema *“Center of Forestry Weihenstephan - Structure, Resources and Potential for International Joint Research”* weckte insbesondere bei den Teilnehmern aus Bulgarien, Russland, Serbien, der Slowakei, Tschechien, der Türkei und aus der Ukraine große Aufmerksamkeit. Besonders interessierten sie sich für die Forschungskapazität, die Universität, Fachhochschule und Landesanstalt an einem Standort bündeln sowie für die daraus resultierenden Synergieeffekte und das breitgefächerte akademische Lehrangebot.

Während der Konferenz diskutierten

die Teilnehmer Wege, um Kooperationen mit osteuropäischen forstlichen Einrichtungen aufzubauen beispielsweise mittels „Summer Schools“, wo sich Wissenschaftler unterschiedlicher Nationen austauschen können.

Die forstliche Fakultät der TU München, eine Partnerinstitution des Zentrums WFH, bietet in diesem Jahr wieder eine Summer School vom 24. September bis 6. Oktober 2007 an. Mehr Informationen finden sie unter

www.forst.tu-muenchen.de. enders



Kroatische Forscher informieren sich über bayerische Forstwirtschaft

Eine Delegation der forstlichen Forschungsanstalt aus Jastrebarsko/Kroatien besuchte Ende März das Zentrum WFH, um sich über die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Bayern sowie über die einmalige Kooperation der drei forstlichen Institutionen unter dem Dach des Zentrums WFH zu informieren.

Zwei Tage stellten Experten des Forstzentrums ihre Arbeit vor und berichteten über Waldernährung, Konkurrenz der einzelnen Baumarten untereinander, Waldschutz, forstliche Genetik und Waldinventuren. Exkursionen in die



Dr. Joachim Hamberger (3. v. l.), Geschäftsführer Zentrum WFH, und Fachleute des Zentrums WFH informierten kroatische Förster um Direktor Dr. Miroslav Benko (mitte) über die nachhaltige Waldbewirtschaftung in Bayern. (Foto: H. Klessig)

Wälder um Freising stellten den praktischen Bezug zu den Fachbeiträgen her.

Dr. Gerhard Enders erläuterte den ausländischen Gästen, wie die Kooperation der drei forstlichen Institutionen innerhalb des Zentrums WFH organisiert sei und stellte ihnen die drei Säulen des Standortes vor: forstliche Forschung, Beratung, Wissenstransfer sowie Aus- und Fortbildung. Zum Abschluss erläuterte Dr. Jörg Ewald, Professor an der forstlichen Fakultät der FH Weihenstephan, den Besuchern vor, wie der Fachbereich ab dem kommenden Wintersemester den forstlichen Studiengang im Rahmen des Bologna-Prozesses als Bachelor-Studiengang gestalten wird.

Die forstliche Forschungsanstalt in Kroatien arbeitet bereits mit vielen Universitäten, Forschungsanstalten und forstlichen Instituten in ganz Europa zusammen beispielsweise im Rahmen

Die forstliche Forschungsanstalt in Jastrebarsko/Kroatien

Die forstliche Forschungsanstalt in Kroatien wurde 1945 in Zagreb gegründet. Gleichzeitig existierten noch drei weitere forstliche Institute in Split, Rijeka und Jastrebarsko, die sich mit unterschiedlichen Themen-Schwerpunkten beschäftigten beispielsweise mit Saatgut oder Aufforstungen.

Im Jahr 1974 legte man die vier Forstinstitute zusammen und bildete die heutige forstliche Forschungsanstalt mit Sitz in Jastrebarsko, 30 Kilometer außerhalb von Zagreb.

Die Forschungsanstalt ist im Land als staatliche Einrichtung mit hochkarätigen Wissenschaftlern und vielen Forschungsprojekten bekannt.

Die 72 Mitarbeiter engagieren sich im Wesentlichen für

- ❖ den Schutz und Erhalt des forstlichen Ökosystems
- ❖ stabile Wälder
- ❖ die biologische Vielfalt, vor allem der genetischen Ressourcen
- ❖ eine nachhaltige Waldbewirtschaftung der kroatischen Wälder.

Neben den Forschungsaktivitäten, begleitet die forstliche Forschungsanstalt gutachterlich die Produktion von Saat- und Pflanzgut und kontrolliert gleichzeitig, dass hierbei alle einschlägigen gesetzlichen Vorschriften eingehalten werden.

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.sumins.hr

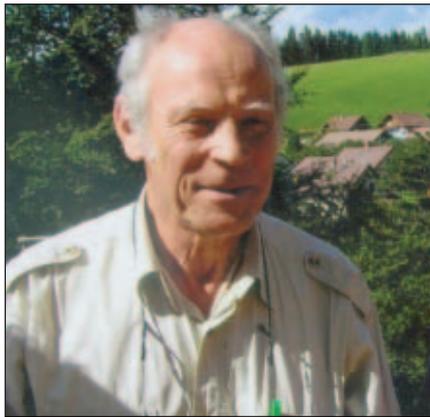


europäischer Verbundprojekte. Zum Abschluss ihrer Fortbildungsreise in Bayern betonte Dr. Miroslav Benko, Direktor der kroatischen Forschungsanstalt, dass ihr Interesse an einer Kooperation mit dem Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan schon zuvor groß gewesen sei und durch den Besuch noch gewachsen sei.

Eine Stadtführung durch die Freisinger Altstadt und über den Domberg mit einem anschließenden Besuch in der Brauerei auf dem Weihenstephaner Berg rundete den zweitägigen Besuch der kroatischen Delegation am Zentrum WFH in Weihenstephan ab. *kle*

Prof. Dr. Gernot Lysek feierte seinen 70. Geburtstag

Jedes Jahr zur Schwammerlzeit bietet die LWF im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit eine Pilzausstellung für die örtliche Bevölkerung an. Ihr Initiator



Dr. Gernot Lysek unterstützt als stiller Helfer die jährliche Pilzausstellung an der LWF (Foto: Archiv LWF)

und ein wesentliches Standbein dieses Angebots ist Prof. Dr. Gernot Lysek, der am 30. Januar seinen 70. Geburtstag feierte.

Prof. Lysek habilitierte hier am Campus in Weihenstephan und beschäftigte sich am Botanisches Institut der

Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau unter anderem mit dem rhythmischen Mycelwachstum bei *Podospira anserina*. Von Freising führte sein Weg als Professor für Botanik und Mikrobiologie an das Institut für Systematische Botanik und Pflanzengeographie der Freien Universität in Berlin. Hier beschäftigten ihn unter anderem auch die tierfangenden Pilzarten. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit galt seine Leidenschaft auch den darstellerischen Fähigkeiten und so hat er die Natur und vor allem die Welt der Pilze auch in zahlreichen Zeichnungen und Bildern festgehalten. Das Engagement für das Hobby drückt sich auch in der Funktion des Ehrenvorsitzenden des Kunstvereins Freisinger Mohr aus.

Für seine Unterstützung gilt unser Dank und für das neue Lebensjahrzehnt unsere besten Wünsche. *bls*

VERANSTALTUNGEN

11. Freisinger Unternehmertag am Zentrum WFH

Am 22. März 2007 lud der Lehrstuhl für Forstliche Arbeitswissenschaft und Angewandte Informatik zum 11. Freisinger Unternehmertag an das Zentrum WFH nach Freising-Weihenstephan ein. Unter dem Motto *Holz verbrannt - Zukunft verheizt?* diskutierten Referenten aus Wissenschaft und Praxis mit den über 250 Teilnehmern aktuelle Entwicklungen und innovative Lösungsansätze für den scheinbar unüberwindlichen Konflikt zwischen stofflicher und energetischer Nutzung.

Der Unternehmertag hat sich über die Jahre als wichtiger Branchentreff etabliert und stellt eine Plattform da, wo sich Forschung und Praxis austauschen können.

Neben den Fachbeiträgen bot sich den Besuchern die Möglichkeit, eine Ausstellung mit Vertreter der Forst- und Holzbranche zu besuchen, die aktuelle Entwicklungen beispielsweise aus dem Bereich Forstmaschinen- und techniken oder GPS, vorstellten. *kle*



Europäische Forstkonzferenz vom 20. bis 21. Juni 2007 in München

Zum Abschluss der Deutschen EU-Ratspräsidentschaft Ende Juni 2007 veranstaltet Bayern - das Waldland in Europa - vom 20. bis 21. Juni 2007 eine europäische Forstkonzferenz in München.

Die Veranstalter erwarten ein internationales Publikum bestehend aus Vertretern des Waldbesitzes, der gesamten Wertschöpfungskette Forst und Holz sowie hochkarätige Wissenschaftler der Branche und Politiker. So werden unter anderem Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber, Bundesminister Horst Seehofer und Staatsminister Josef Miller darüber sprechen, welche Chancen es gibt, um die Wettbewerbsfähigkeit in der Forst- und Holzbranche in Europa langfristig zu verbessern.

Mir der internationalen Konferenz leistet Bayern einen wichtigen Beitrag zur Deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007 und will für die gesamte Forst- und Holzwirtschaft in Mitteleuropa einen wichtigen Impuls geben sowie Chancen und Perspektiven für eine Erfolg versprechende Zukunft der Branche aufzeigen.

Nach Österreich und Finnland hat Deutschland jetzt als drittes Land in Folge die EU-Ratspräsidentschaft inne, in dem Wald, Forst- und Holzwirtschaft einen besonderen wirtschaftlichen sowie gesellschaftlichen Stellenwert einnehmen.

Alle wichtigen Informationen sowie die Anmeldung, bis spätestens 25. Mai 2007, können unter www.forest-sector-conference-07.de abgerufen werden.
